

Reformation im Fluss – Lohr am Main am 21.05.2017

Röm. 3, 21-28

Liebe Gemeinde!

„Reformation im Fluss“ ist eine besonders pfiffige Idee, das Reformations-Jubiläum zu feiern und darüber nachzudenken, wie uns unser Glaube bewegen kann – auch 500 Jahre nach Martin Luthers weltbewegendem Thesenanschlag.

Der Main als wichtiger Handelsweg hat nicht nur die Waren und Güter der Kaufleute und Handwerker ins Land gebracht, sondern auch die Reformation und ihr Gedankengut. Dass wir Reformation im Fluss feiern hat deshalb durchaus einen historischen Kern, und darüber hinaus einen zukunftsweisenden Aspekt: Die Kirche bleibt eine zu reformierende, eine *ecclesia semper reformanda*, und deshalb ist Reformation auch heute noch im Fluss.

Was hat diese Bewegung damals in Gang gesetzt? Und was bewegt uns heute noch in unserem Glauben?

Die Heilige Schrift ist die Grundlage für die Reformation und ihre grundlegenden Aussagen damals wie heute.

Sola scriptura – so drückte es Martin Luther aus: wir berufen uns in unserem Glauben und in unserer Kirche allein auf die Aussagen der Schrift.

Denn in der Heiligen Schrift fand Martin Luther, was er suchte: Antwort auf seine Fragen, Trost in seiner Verzweiflung, Frieden für seine Seele.

Wir hören heute bei der Reformation im Fluss zentrale Worte aus dem Römerbrief. Sie sind reformatorische Theologie verdichtet, diese Sätze machten Martin Luther zum Reformator.

Textlesung

Römerbrief im 3. Kapitel

Liebe Gemeinde!

Nach langem Suchen und Fragen und Forschen verstand Luther endlich, was hier steht.

Er zweifelte an sich und an Gott, ja er ver-zweifelte schier, weil er das Gefühl hat, es Gott nie recht machen zu können. Wie kann ich mit meinem Leben bestehen? fragt er sich, und in der Welt des späten Mittelalters hieß die Frage: Wie kann ich vor Gott bestehen? Wie kann ich Gott gnädig stimmen, dass mein Leben nicht verloren ist? Was kann ich tun, um dem Verderben zu entgehen? Martin Luther suchte die Antwort zunächst in religiösen Leistungen. Er ging ins Kloster, um als Mönch ein gottgefälliges Leben zu führen. Er las in der Heiligen Schrift, betete und beichtete, er führte Bußübungen durch, die uns heute nur befremdlich erscheinen können.

Als Martin Luther so getrieben und geängstigt in der Bibel den Brief des Paulus an die Römer las, machte er eine Entdeckung. Und diese Entdeckung sollte sein ganzes Leben, ja die ganze Welt, verändern: Er begriff auf einmal, dass es gar nicht auf unsere Leistungen, unsere Werke ankommt, sondern allein auf Gottes gnädige Zuwendung. *Sola gratia* – allein aus Gnade sind wir gerettet, so wird später einer seiner zentralen Aussagen lauten.

Das war weit mehr als eine persönliche Befreiung für Martin Luther, diese Erkenntnis sollte sich als Kern der Reformation erweisen.

Martin Luther hat dabei entdeckt, dass „Glauben“ eine ganz andere Bedeutung hat als er bisher dachte. Glauben hieß bisher für ihn, die Lehre der Kirche zu akzeptieren und ihren Weisungen zu folgen. Das war wenig einladend, es entstand ein großer Leistungsdruck. Glaube war eine saure, eine anstrengende Angelegenheit. Und Gott selber erscheint den Menschen als unbarmherziger Richter, vor dem man Angst haben musste. Die Angst, durch zu wenig Leistung am Ende der Zeiten in der Hölle zu landen.

Glauben meint aber vielmehr: eine Haltung offenen, unbedingten Vertrauens, dass Gott mich liebt, und ich nichts leisten kann und muss, um mir diese Liebe zu verdienen. Sola fidei – allein aus Glauben finden wir zu Gott.

„So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.“ Schreibt der Apostel Paulus. Für Martin Luther war diese Entdeckung eine Sensation.

Nun fragen vielleicht manche: Ist es denn gar nichts wert, dass ich mich bemühe, mein Leben in der Verantwortung vor Gott zu führen, dass ich mich für andere, ja für das Reich Gottes einsetze, ehrenamtlich oder in meinem Beruf, der weit mehr ist als ein Job mit 40 Stunden in der Woche? Wenn Gott alles ist, bin ich dann nichts?

Gott ist alles, und wir sind ihm alles! Wir sind ihm unendlich viel wert! Und auch das, was wir tun, ist ihm viel wert! So baut Gott sein Reich unter uns. Er braucht uns mit unseren Gaben und Kräften, um seine Liebe in die Welt zu bringen, um gerechte Verhältnisse zu schaffen, um Frieden zu stiften und Hoffnung zu verbreiten. Gott weiß unsere Mühen und unser Tun zu schätzen. Er schätzt uns. Er hält viel von uns und er traut uns viel zu!

Aber: mit allen unseren guten Werke, unserem Gutsein, unserem ehrlichen Bemühen, diese Welt ein wenig besser zu machen, können wir uns nicht den Himmel verdienen. Wir können sozusagen kein Sparkonto eröffnen, wo wir dann mit unserem Guthaben dereinst den Eintritt ins Himmelreich finanzieren.

Wir sind Gott viel wert. So viel, dass er seinen Sohn in diese Welt geschickt hat, dass er selber das große Opfer gebracht hat, dass alle Schulden ein für alle Mal getilgt sind. Solus Christus – allein Christus. Dieses Opfer ist so viel wert, dass es für alle Menschen, ja für die ganze Schöpfung und für alle Zeiten reicht. Kein Minus auf unserem Konto am Ende der Zeiten!

Keine Schulden! Sondern ein großes dickes Plus, das Jesus für mich erworben hat. Nein, wir müssen dieses Opfer nicht täglich in unserem Leben durch gute Werke, durch Almosen, Spenden oder gar durch den Erwerb von Ablass neu bringen. Das ist ein ungeheures Erlebnis von Befreiung – damals und heute. Denn nur ein freier Mensch kann wirklich Gutes tun. Wer aus Angst handelt, verfehlt die Liebe!

Wie bekomme ich einen gnädigen Gott? Wie kann ich dem Strafgericht Gottes entrinnen? Das waren die existentiellen Fragen Luthers.

Aber sind das noch unsere Fragen, betreffen und interessieren diese Fragen auch heute noch Menschen?

Wahrscheinlich fragen die Menschen nicht mehr: Wie kriege ich einen gnädigen Gott? Sie fragen: Wie kriege ich mein Leben so hin, dass es mir gelingt? Was kann ich machen, dass er, dass sie mich

wieder liebt? Wie kann ich vor anderen gut dastehen? Was kann ich tun, damit die Angst vergeht? Wie kann ich glücklich leben, auch wenn nicht alles glatt läuft?

Es gibt Menschen, die zerstören sich selbst mit quälenden Fragen. Es gibt Menschen, die hungern sich bei vollem Kühlschrank und Brotkorb für den Bodymaßindex und ein vermeintliches Schönheitsideal fast zu Tode, oder vermiesen sich zumindest das Leben. Es gibt Eltern, die ihre Kinder von einer Bildungsveranstaltung zu nächsten schicken, von der Nachhilfestunde zum Musikunterricht, nur damit sie ja einmal ganz oben mitschwimmen.

Müssen Kinder schon im Kindergarten chinesisch lernen? Das ist kein Witz, das habe ich neulich von einem Kollegen gehört, der sich mit Eltern in der Kindertagesstätte herumstreitet. Und es gibt alte Menschen, die sich daheim verkriechen, weil sie nichts mehr arbeiten können und sich auf einmal so wertlos vorkommen. Weil nur wer arbeiten kann, ein sinnvolles Leben führt.

Was macht unseren Wert aus? Woher nehmen wir die Kraft und die Freiheit, unser Leben zu gestalten? Was sind unsere Maßstäbe für ein gelingendes Leben?

Ich kann mir Gott nicht verdienen. Ich kann mir nicht einmal die Liebe meines Mannes verdienen. Erst recht nicht die Liebe meiner Kinder. Ich kann mir auch nicht meine Gesundheit verdienen, selbst wenn ich manches dafür tun kann, sie zu erhalten.

Das Geschäft mit der Angst, die Sucht nach Gesundheit (die für alle das allerwichtigste ist), das Elend der Versagerinnen und Versager, das Elend derer, die nicht so wurden, wie sie selbst es gedacht haben oder andere es sich von ihnen gewünscht hätten, ist hochmodern.

Wenn wir den eigenen Ansprüchen nicht gerecht werden, melden sich die Schuldgefühle...und die Minderwertigkeitsgefühle. So kann ich nicht bestehen, so bin ich nichts wert.

Aber wir dürfen es hören und glauben, dass Gott zu uns sagt: Du bist mir recht, weil ich dich liebe! Du bist mir recht, auch wenn du es nicht allen recht machen kannst! Und deshalb darfst du dich selber auch lieben! Sei dir selber gut! Sieh dich freundlich an! Gott sagt zu dir - in der Bibel kann man es lesen - So wie du bist, bist du ganz toll! Du musst dich nicht quälen und verbiegen. Ich liebe dich wirklich so wie du bist.

Eine ganz persönliche Zusage, die wir glauben dürfen, der wir vertrauen dürfen, Und dann können wir daraus leben und unsere Lebenskraft schöpfen.

Zu diesem Glauben kann uns kein Lebens- und Glücksrezept verhelfen, sondern nur der Heilige Geist, der diesen Glauben schenkt, wenn wir uns für ihn öffnen und uns ihm hinhalten mit unserer ganzen Bedürftigkeit und Sehnsucht.

Ich will Ihnen eine Geschichte weitergeben, die ich gelesen habe und die mich sehr berührt hat:

Du hast einen Brief gekriegt.

1.Stockwerk. Kundenberatung. Du hast in letzter Zeit die Auszüge schon gar nicht mehr abgeholt.

Du klopfst an. Du kennst die freundliche Dame von den letzten unangenehmen Gesprächen. Dein Herz klopft. Der Magen zieht sich zusammen.

Ja, wir beobachten Ihr Konto ja schon länger.

Weiß ich, leider.

Sie wissen ja, wir wollen immer das Beste für unsere Kunden. Nun, wir wollten mit ihnen sprechen, was sie nun mit den 25.000 € machen.

Gott im Himmel, 25.000 €. So schlimm sieht's also aus.

So schlimm? Hatten sie mit mehr gerechnet?

Nein, noch mehr wäre noch schlimmer....

Ich habe den Eindruck, sagt sie, wir reden aneinander vorbei. Sie haben ein Plus von 25.000 €, und ich wollte mit ihnen sprechen, ob Sie es nicht vielleicht anlegen möchten.

Das kann nicht sein.

Irrtum ausgeschlossen.

Ich habe noch Schulden, das wissen sie doch am allerbesten.

Nein, 25.743 € Guthaben.

Das muss ein Irrtum sein.

Irrtum ausgeschlossen.

Da, vor drei Wochen kam die Einzahlung:
40.000 €. Alle Schulden sind gedeckt.

Wer soll mir denn die 40.000 € geben, und wofür?

Das klingt wie im Märchen.

Martin Luther schrieb vor 500 Jahren, die Nachricht sei ihm „wahrhaftig das Tor zum Paradies gewesen.“

Wer antwortet heute noch so, dass das Paradies offen ist?

Kein Kundenberater der Bank. Aber die zwei Handvoll Menschen, die es gut mit dir meinen, die wenigen, die dich um deiner selbst willen lieben. Und – wenn du darin blätterst – die Bibel, die genau dazu ermutigen will. Sie ist voll von guten Worten an dich. Voll von Liebeserklärungen Gottes für dich. Voll von Ermutigungen für ein gutes Leben.

Deshalb bin ich nicht nur gerne evangelisch, sondern vor allem gerne Christin! Deshalb vertraue ich Jesus Christus, meinem Herrn und Heiland. Er heilt mein Leben und bringt alles zurecht. ER blickt mich in meiner Unzulänglichkeit zärtlich an und hält trotzdem an mir fest. IHM ist nichts wichtiger als mein Leben und mein Glück. Dafür gibt er alles.

Du bist Gott unendlich wertvoll!

Also: Nimm das Guthaben von Gott an und mach etwas daraus! Setz dich in aller Freiheit dafür ein, dass in unserer Welt Liebe vermehrt wird – im Großen und im Kleinen, im ganz privaten, familiären Bereich und im politischen und öffentlichen Leben.

Lebe aus dieser Liebe und trage sie in die Welt

Fröhlich und heiter,

in Freiheit und ohne Angst,

mit Begeisterung und Hingabe!

Dazu helfe uns sein Heiliger Geist!

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.